Fische der Tiefsee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

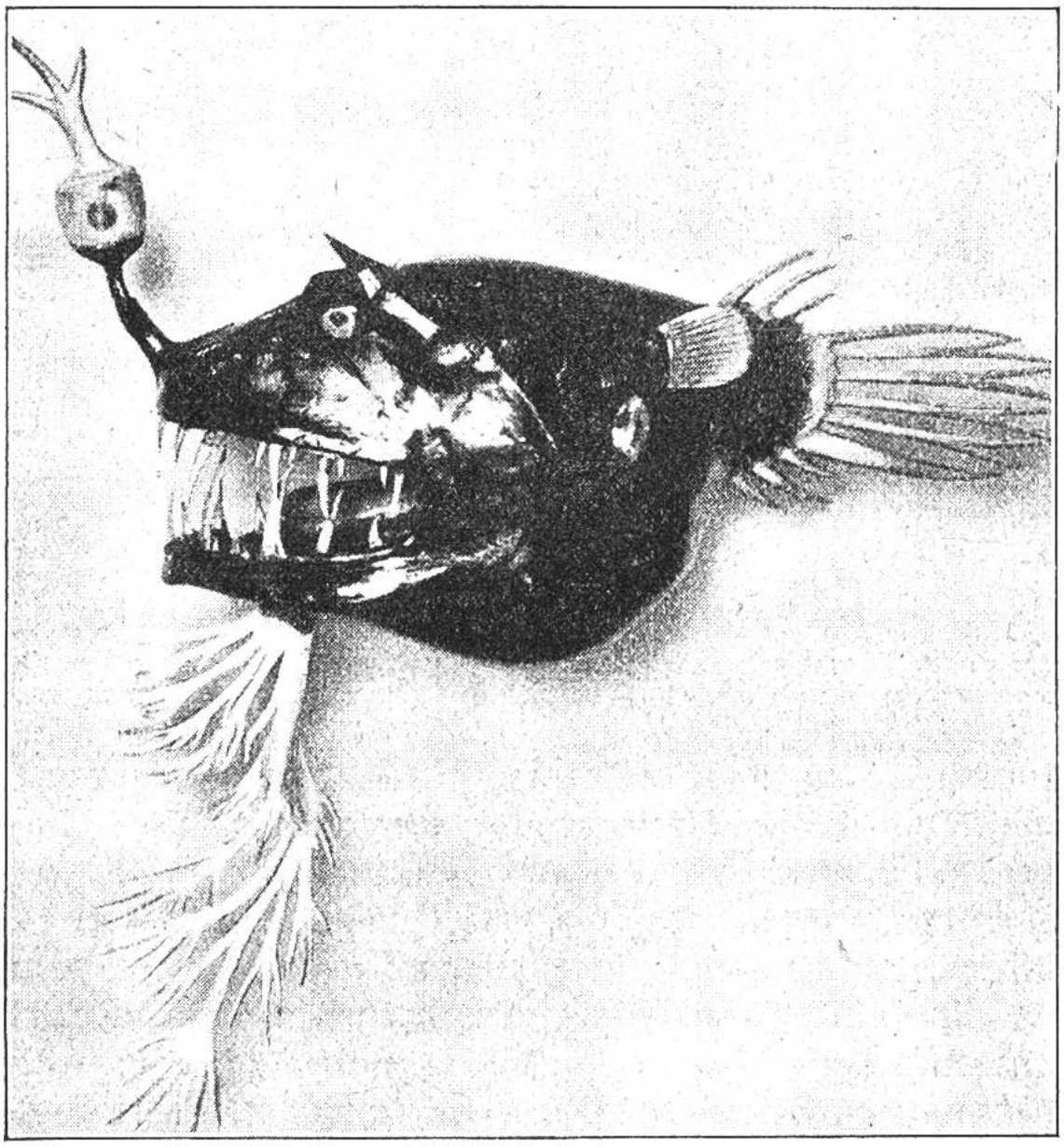
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

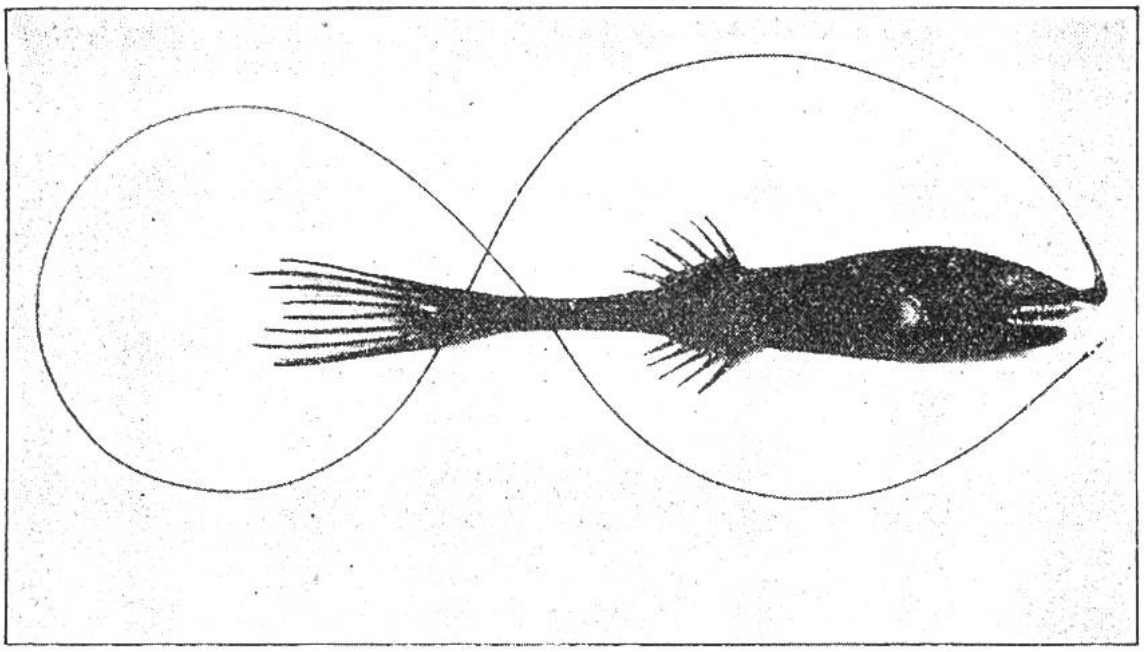
http://www.e-periodica.ch



Ein Räuber der Tiefsee. Eine Laterne auf dem Kopf erleuchtet die ständige Finsternis, die da unten herrscht, und lockt Beute an. Auch der „Bart" leuchtet.

FISCHE DER TIEFSEE.

500 m weit dringen die Sonnenstrahlen in die Meerestiefen hinab. Aber schon bei 300 m haben Pflanzen zu wenig Licht, um leben zu können. Tierische Lebewesen scheuen die Finsternis der Tiefsee keineswegs. Manche sind von der Natur derart ausgestattet, dass sie sich trotz des ungeheuren Wasserdrucks, der auf ihrem Körper lastet, in den grössten Tiefen aufhalten



Ein Tiefseebewohner: der Anglerfisch, dessen „Leine" viermal so lang ist wie der Körper; die Spitze trägt ein Leuchtorgan.

können. Da ernähren sich die einen von dem dicken Schlamm des Meeresbodens, andere von den verwesenden Stoffen, die aus den obern Wasserschichten herabsinken, den vielen Tierleichen, und werden selber gefressen von Tiefseefischen, die ein arges Raubgesindel sind. Bei vielen dieser Raubgesellen ist das gefrässige Maul aufgespalten bis in die Mitte des Leibes.
Natürlich ist noch nie ein Taucher bis in diese Räuberhöhlen des Weltmeeres hinabgeraten, wohl aber die Räuber selbst in die Netze der Naturforscher.
Wie sollen aber die Fische in der ewigen Finsternis sich zurechtfinden und ihre Beute unterscheiden? Manche haben besonders eingerichtete Augen, die wie Feldstecher auf dem Kopfe sitzen. Den meisten aber hat die Natur einfach Laternen mitgegeben, rätselhafte Leuchtorgane, die oft sogar noch mit Scheinwerfern ausgestattet sind und abgeblendet werden können. Die Laternen, auf dem Kopf, oder wie Glühlämpchen in Reihen am Körper getragen, bieten noch den Vorteil, dass ihr Licht viele ahnungslose Wesen anlockt und zur sichern Beute werden lässt.